

Telephon Douglas 292, Etabliert 1877

# Ed. Maurer's Restaurant

1306-1308 Farnam Straße

Cafe für Damen in Verbindung  
Importierte u. einheimische Biere u. Weine

## Günstige Gelegenheit!

German-American Life Insurance Company  
OMAHA, NEBRASKA

Stellungen offen für erstklassige Agenten.  
Bee Gebäude, Omaha.

Telephon Doug. 1717 — Doug. 24127

## TWIN CITY EXPRESS CO.

Besteht als Fortsetzung von...  
Office-1214 Howard Str. — Omaha, Neb.

Falls Sie Ihre Haushaltsgegenstände transportieren oder  
anspeichern lassen wollen, dann telephonieren Sie Douglas 394

Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.  
219 nördliche 11. Strasse

## F. F. FINK Der Auto Tuner

316 E. 20. Str. Tel. Douglas 3570

Spezialhandwerker in Wasserfahnen, Lampen und Schweißarbeiten.  
Besondere Spezialität in neuen Schweißarbeiten.  
Macht einen Versuch

## THE AUTO CLEARING HOUSE

OMAHA, NEB.  
Wir kaufen und verkaufen gebrauchte Autos. Bargains immer an Hand.  
2209-11 Farnam Str. Tel. Douglas 3310

## Stars & Stripes Flaschenbier

Das köstliche, unübertroffene Produkt der

## Willow Springs Brewing Co.

Feinste Weine und Liköre

Wholesale und Retail

## Henry Pollock

124 Nord 15. Strasse

DOUGLAS 7162 / TELEPHONE DOUGLAS 2108

Alle Postaufträge prompt ausgeführt. Pünktliche Ablieferung  
nach allen Theilen der Stadt.

## DIE DEUTSCHE DRUCKEREI

Jede Art Druckarbeit in Deutsch zu den niedrigsten Preisen.  
Lezt und Gut freie Kostensätze machen.

## National Printing Company

609-11 E. 12. Strasse, Omaha, Neb.

## 13 OILS ANYTHING CLEANS, POLISHES EVERYTHING PREVENTS RUST EVERYWHERE

3-in-One ist seit 18 Jahren das altbewährte Haus- und Bureau-Öl, das Öl, das  
sich des größten Absatzes erfreut. Es ist leicht genug, um eine Taschenuhr zu ölen,  
und schwer genug, um einen Rasenmäher zu schmieren. In Verbindung mit einem  
weichen Tuch bildet es einen idealen Möbel-Poliermittel. Es macht aus einem Meter feines  
Nesselholz den besten und billigsten streifenförmigen Wischleinen. Und 3-in-One verhin-  
dert positiv das Rosten und Anlaufen jeder Metallfläche, innerlich und ausserhalb des  
Hauses und in jedem Klima. Grösst-3-in-One. Man schreibe sofort um eine grosse Grös-  
stprobe und das Lexikon der Verwendungsarten—beide werden gratis geliefert. 3-in-  
One wird überall in drei Grössen verkauft: 10 Cents (1 Unze),  
25 c. (3 Unzen), 50 c. (8 Unzen, 1/2 Pint für 1/2 Dollar). Auch  
in patentierter handlicher Ölkanne, 25 c. (3 1/2 Unzen).  
3-IN-ONE OIL COMPANY  
4224 Broadway New York

## DRS. MACH & MACH Zahnärzte

Best ausgebildete Zahnärztliche Of-  
fice in mittleren Westen. Hochgradige  
Arbeit zu mässigen Preisen. Vor-  
zuehligste Instrumente gerade wie die Zähne.  
Alle Instrumente sorgfältig sterilisiert  
nach der Behandlung des Patienten.

Ed. 16. und Farnam Str.  
A. Stad. Barton Bldg.

# Kriegs-Erlebnisse!

Von Rev. A. Kampmann.

(Fortsetzung.)

Viele der öffentlichen Gebäulich-  
keiten waren in Hospitäler umge-  
wandelt. Die Pflege der Verwun-  
deten war eine ausgezeichnete. Man  
sah keinen Unterschied zwischen den  
einzelnen Nationen. Auch belgische  
Samariter und Pflegerinnen walte-  
ten ihres Amtes, die aber von deut-  
scher Führung geleitet wurden. Al-  
les, was nur eben transportfähig  
war, wurde nach Deutschland abge-  
sendet. Die deutschen Samariter  
am Weisfelder Bahnhof waren Tag  
und Nacht beschäftigt. Dort und  
traf ich meinen Bruder häufig. Er  
war der Einnahme Brüssels war er dort  
als Samariter thätig. Manchmal  
Straf hatte er miterleben müssen  
unter den sich eckelnd gebärdren-  
den Einwohnern, die es garnicht  
hatten glauben wollen, das „les  
Allemandes“ im Besitz der Stadt  
sein und das selbst die Samariter  
sich allerhand Streiche gefallen las-  
sen mussten. Es war kalt. Raffer  
Rebel lagerte sich über Brüssel und  
Umgebung. Immer und immer  
hörte man das dumpfe Rollen der  
Kanonenkugeln, die wie ein Über-  
wurf gingen. Da ich noch weitere  
Befehle abwarten musste, nahm ich  
mir einige Stunden Urlaub und ge-  
staltete mir einen Vummel durch die  
herrliche Stadt. Am Hauptbahn-  
hof schien der Sammelpunkt aller  
Automobile zu sein. Ein unaufrö-  
hörliches Gupen erkante einem ent-  
gegen aus den abfahrenden und an-  
kommenden Kraftwagen. Ein reges  
Leben herrschte hier besonders am  
Morgen und am Abend. Durch  
ziemlich belebte Strassen ging's nach  
einem auf einer Anhöhe gelegenen  
Gebäude. Es war der Justizpalast.  
Ein Prachtbau, der die ganze Stadt  
übertrug und beherrschte. Hier hat-  
ten sich die Jünger des Mars, un-  
sere Landwehrleute, in mehreren  
stumpfsinnig künstlich niedergebauten  
in den einzeln abgetheilten grossen  
Zellen. Alle anderen Zimmer und  
Bureau füllen ihre alte Bestim-  
mung. Nicht die geringste Unord-  
nung war zu bemerken, da unsere  
Landwehrleute den Platz top-top in  
Ordnung hielten. Allenhalben sieht  
man Schuppen und Segen und die  
herrlichen Teppiche reinigen. An-  
dere sahen gemüthlich beim Karten-  
spiel und rauchten ihr Pfeifen, als  
befänden sie sich zu Hause bei Wein  
und Kind Ein anderes Bild, so  
recht angethan dem Grusse der Zeit,  
trat mir entgegen, als ich auf den  
Place Royal ging. Da stand die  
herrliche Reiterstatue Gottfrieds von  
Bouillon. Es verkehrte mich zurück  
in die Zeit der Kreuzzüge, denn hier,  
so sagt die Geschichte, soll Gottfried  
einen Aufruf erlassen haben zur  
Theilnahme am Kreuzzuge, den er  
mit den Worten begleitete: „Gott  
will es!“ Schien nicht Gottfried  
diese Worte zu wiederholen? Schien  
es nicht, als ob diese Prunkstatue  
Leben gewönne und die zu seinen  
fügen liegenden Truppen aller Gat-  
tungen mit derselben Begeisterung  
die Worte entgegenhielt: „Gott will  
es!“ Sicherlich hat er im Jahr 1097  
nicht treuere und frommere Män-  
ner gefunden, als die nun sein  
Standbild umlagerten. Aus der in  
der Nähe sich befindenden Kirche  
von St. Jacques sah man unaufrö-  
hörlich deutsche Soldaten ein- und  
ausgehen, worüber ich selbst einige  
Belgier sich äuzern hörte. Und erst  
am nächsten Morgen, einem Sonn-  
tag, dem Militärgottesdienst bei-  
zuwohne, das ist ein Schauspiel, das  
unvergesslich sich einem einprägt.  
Nur Männer, die wissen, das sie  
ihre Pflicht thun und einen Dienst  
verrichten, den der Gehorham ihnen  
auferlegt, können so beten. Und ist  
es nicht ein erhabenes Schauspiel,  
Männer in rauhen Kriegsgewande  
beten zu sehen, die Hände zu falten!  
Mag das Aeusere noch so abstoßend  
sein, unter der rauhen Umhüllung  
schlägt ein Herz, so treu, so echt, so  
begeistert, so edel, das Herz eines  
echten deutschen Mannes, eines deut-  
schen Kriegers, wie die Welt ihn  
sieht und haßt. Auch bei ihm gilt  
nur das eine Wort: „Gott will es.“  
Unter dessen war Befehl gekom-  
men: Alles sich ordnen! Unaufrö-  
hörlich zogen größere Truppenabthei-  
lungen durch Brüssel und Umge-  
bung. Besonders die Jungens an den  
Frosttagen schienen diesmal  
etwas extra im Auge zu haben. Ka-  
tronen zu Pferde, die gefürchteten  
Mann, stoben vorbei, dicke Infan-  
teriemaßen zogen in Reihen über  
ihres Weges. Singend, als wären  
sie auf einer Marschübung, zogen sie  
zum Kampfplatz. Immer größer  
wurde das Heer, immer weiter die  
Front. Oben am herrlich blauen  
Himmel schwebte stolz eine Taube,  
die Antwerpen schon „Guten Mor-  
gen!“ gewünscht hatte und nun stolz  
in ihr Nest zurückkehrte. Wir ka-  
men an einer großen Regiments-  
vorbei. Die Belgier hatten versucht,

sie in die Luft zu sprengen. Der  
Versuch aber war nicht geglückt. Nun  
waren deutsche Soldaten darin thätig,  
die den notwendigen Betriebs-  
stoff herstellten für die Kraftwagen,  
die Automobile. Nach und nach  
hatte man Antwerpen auf der Land-  
seite von aller Zufuhr abgeschnitten.  
Die Kontrolle war eine äußerst stren-  
ge, da die deutsche Militärbehörde  
erfahren hatte, das man von Brüssel  
aus durch Zwischensignale Nachrichten  
nach Antwerpen zu bringen ver-  
suchte über die Bewegungen der Be-  
lagerungsarmee. Schon kam die  
Vorpostenlinie. Rechts und links  
größere Bunkers. Offizierswohnungen  
an jeder Krümmung. Die antwo-  
genden Dörfer waren totenstill. Die  
Einwohner hatte man in anderen  
Ortschaften untergebracht, alle hat-  
ten sicherheitshalber die Häuser ver-  
lassen müssen. Wohl vor alles  
verhört. Noch keine Vermählung.  
Wloorde war hinter uns. Nun  
veränderte sich das Bild. Ein Zeh-  
den der Vermählung, der rauhen,  
entschieden Kriegshand trat uns  
entgegen. Entwurzelte Bäume, ab-  
geschossene Aeide, weithin geschlei-  
berte Baumstämme, dämliche tote  
Pferde, zerlegte Häuser, riesige,  
trichterförmige Löcher im Erdboden  
sahen die Gewalt und die Arbeit  
der Granaten und Schrapnells sichts-  
lich erkennen. Die Truppen waren  
alle beschäftigt an der Befestigung  
der neuen Stellung. Da wurden  
keine Schweißtropfen gespart. Hier  
wurden Schützengräben ausgehoben,  
dort brachte man die schwerer Ge-  
schütze in ihre neue Stellung. Un-  
übersehbar war das Neinanderreiben  
der Anordnungen und Maßnahmen,  
denn bereits war das Material an-  
gekommen zur Stelle. Telefonische und  
telegraphische Anlagen verbanden  
die Beobachtungsposten mit den  
Kommandoposten, dem Stabe. Auf  
der Landstraße sieht man große Ka-  
ramanen heranziehen. Proviant  
und Munitionskolonnen bevölkern  
die Straßen der Mecheln. Die schwe-  
ren Geschütze und Mörser sind be-  
reits in Stellung und überschütten  
mit Geschossen die Außenposten von  
Antwerpen. Von Zeit zu Zeit er-  
hört ein entsetzlich bedauerliches  
Geräusch, die 42 Zentimeter-Geschütze  
arbeiten und senden einen  
Gruß zur feindlichen Stellung. Mit  
mathematischer Sicherheit sieht der  
Beobachtungsposten die gewaltigen  
Geschütze dort einschlagen, wohin sie  
sollen. Achttausend Meter steigt  
das Geschöß quer in die Höhe und  
überfliegt alle innerhalb liegenden  
Dörfer. Von Momente des Ab-  
feuerns bis zur Detonation, dem  
Einschlagen, vergehen in dieser Ent-  
fernung 70 Sekunden; ein erdbe-  
benähnliches Geräusch deutet das Ein-  
schlagen an. Sämtliche feindlichen  
Truppen zogen sich hinter Mecheln  
zurück. Man nahm an, das man  
sie überfallen werde, denn das Zi-  
stallungsgeschrei unserer Truppen war  
nur ein Ankommen und Abfeuern.  
Mecheln konnte noch nicht genommen  
werden, da die Stadt im Bereiche  
der Antwerpener Außenposten lag.  
Die Belgier überschütteten nun Me-  
cheln mit Geschossen, jedoch wie man  
später erfuhr, ohne große Wirkung.  
Die schöne Kathedrale selbst nahmen  
sie unter Feuer, und das erzbischöf-  
liche Palais wurde ein Opfer des-  
selben. Natürlich mussten die Deut-  
schen die Suppe austreten, denn  
man gab ihnen die Schuld, aber  
diese Gebäulichkeiten waren schon  
zerstört, als die deutschen Kanonen  
sich gegen Mecheln wandten.  
(Fortsetzung folgt.)

## Aus Iowa

Omaha, Iowa.

Charles Montgomery von Council  
Bluffs, der angeklagt ist, zu-  
sammen mit Roy Wolfe den in der  
Nähe von Council Bluffs wohnen-  
den Farmer A. Erickson überfallen  
zu haben mit der Absicht, ihn zu be-  
rauben, wurde von Friedensrichter  
A. R. Bunge den Großgeschworenen  
überwiesen.

## Trenner.

— Frau Emma Haas, eine  
Schwägerin von Pastor J. Roth,  
starb am 4. Februar in ihrem Heim  
zu Grandville, Iowa, an den Folgen  
einer Gallestein-Operation.

— Die Ladies' Aid Gesellschaft  
hielt am letzten Mittwoch im Hause  
der Frau Suedsdorf eine Veramun-  
gung ab.

— Man ist eifrig dabei, die Ge-  
leise der „Short Line“ vom Schnee  
zu säubern, und mit Hilfe der 40  
Extra-Mann von Council Bluffs,  
sowie der aufspendenden Thätigkeit  
der Trenner Bürger hofft man alle  
Hindernisse bis zum 12. des Mo-  
nats beseitigt zu haben.

— Herr und Frau Wm. Neumann  
von Aboca feierten letzte Woche ihre  
goldene Hochzeit.

# Briefe von drüben!

Herr A. Keller, Dunbar, Neb.,  
hat von seiner in Göttingen, Wirt-  
schafter, wohnenden Schwester ein-  
en Brief unterm 19. Januar er-  
halten welchem wir Folgendes ent-  
nehmen:

„Man wird vor der Zeit alt  
vor lauter Sorgen und Jammer.  
Man ist in Gedanken Tag und Nacht  
bei unseren Lieben, die im Felde ste-  
hen. Bei der letzten großen Schlacht  
in Frankreich haben unsere braven  
Krieger mit ausgezeichneter Tapfer-  
keit gekämpft. Bei ihrem Sturm  
auf feindliche Stellungen blieben  
vielen Stürmern die Stiefel im  
Morast stecken; sie ließen dieselben  
im Stich und drangen in Strümpfen  
auf den Feind ein und warteten ihn.  
In den letzten vier Wochen haben die  
Franzosen 150,000 Mann an Toten,  
Verwundeten und Gefangenen  
verloren; die Unsrigen aber nur  
35,000 bis 40,000. Mein lieber  
Junge schreibt fast jeden Tag eine  
Postkarte; auf der neuesten  
Postkarte schrieb er einen patrioti-  
schen Vers und zum Schluss die  
Worte: „Lieb Vaterland, magst  
ruhig sein!“ Die jungen Leute hier  
sind nicht zu halten; jeder will in  
den Krieg. Wenn ein Militärgug-

hier durchfährt, ein Jung und Alt  
auf den Bahnhof; Liebesgaben wer-  
den an die Soldaten vertheilt. Mit  
Zubel ziehen sie dem Feinde ent-  
gegen...“

Herr J. J. Rees, Filly, Neb.,  
hat einen langen Brief von seinem  
Neffen in Gelshausen, bei Stoffel,  
erhalten, in welchem er unter an-  
derem schreibt: „O, diese un-  
denkliche Fügung Gottes! Er ver-  
läßt die deutschen Krieger nicht. Ich  
habe 25 Mark ausgegeben, um ein-  
ige Liebesgaben an die deutschen  
Krieger zu schicken; da erhielt ich  
209 Mark von Dir, und sofort habe  
ich feste eingekauft, wie Strümpfe,  
Stoffhüter, Taschentücher, Zigar-  
ren, Tabak, Kautabak, Pfeifen, Pfeffer-  
minze, Brustkaramellen, Cacao,  
Thee, Schokolade, Wurst, Zucker,  
elektrische Taschenlampen, Suppen-  
würfel usw. Du hättest mal meinen  
Kriegervehrmachtsbrief sehen sollen.  
Das Herz im Leibe hätte Dir vor  
Freude gelacht. Die deutschen Sol-  
daten im Felde aber haben sich über  
diese Gabe sicher ebenfalls sehr ge-  
freut. Denn von allen, die meine  
Weihnachtspakete erhalten haben, er-  
hielt ich ein Dankeschreiben.“

## Der Hilfsfond

Die Bismarck Loge des Ordens  
der Hermanns-Ehne in Fremont,  
Neb., hat 102.75 für den Hilfsfond  
der Kriegswunden gesammelt und  
diese Summe Herrn Fritz  
Volp, den Schatzmeister des Staats-  
verbandes, zur Weiterbeförderung  
übermittelt. Die Namen der Geber  
werden hiermit auf Wunsch ver-  
öffentlicht:

- C. A. Schäffer, \$1; Eduard Po-  
dewer, \$1; Thomas Lorenzen, \$3;  
Fritz Radloff, \$1; A. Kadel, \$3;  
John Hein, \$1; D. Springen, \$3;  
C. Ellerbrook, \$0.50; Ernest Sobn,  
\$1; Fred Häs, \$1; Fritz National  
Bank, \$2; Frank Koch, \$2; Fremont  
State Bank, \$0.50; J. E. Bogel-  
sanz, \$1; Eddy Bros., \$1; Ludwig  
Wittmann, \$2; John Gumb, \$1;  
G. A. Ties, \$1; George Beilmann,  
\$1; Henry Wehner, \$1; Cash \$0.50;  
Sam. A. Bols, \$1; Herman Dien,  
\$1; John Sorcin, \$1; J. B. Her-  
schel, \$1; D. A. Peterson, \$1; J. S.  
Sponson, \$0.50; Wabö Winter-  
stein, \$1; Otto S. Schürmann, \$1;  
G. Begert, \$1; J. B. Haagland,  
\$0.50; W. C. Schulz, \$1; Henry J.  
Haman, \$1; Lon D. B., \$1; Emma  
Cummings, \$0.75; Otto Pote, \$1;  
G. J. Klemmeier, \$1; Henry Rei-

- merz, \$0.50; Thomas & C. St. J.  
Co., \$1; Baber Bros. Co., \$5; J.  
J. Devries, \$1; Mrs. Radloff, \$1;  
L. P. Larson, \$2; Cash, \$0.50; Jo-  
seph Blaker, \$1; Bismarck Loge,  
\$25; C. L. Krümmeler, \$1; Carl  
A. Fritsch, \$1; J. J. Barquardt, \$1;  
Fred Otto, \$1; Fred C. Pfeiffer,  
\$1; A. W. Ferris, \$1; Henry Wal-  
ter, \$1; Henry Abach, \$1; Rein-  
holdt Achenbrenner, \$0.50; Jettus  
Stree, \$1; Fred Schulz, \$5; Ju-  
lius J. Grieb, \$1; Henry Benz, \$1.0.

## 31. jährlicher Maskenball.

Herrn Sonntag, den 20. Feb.,  
veranstalten der Omaha Plattdeutsche  
Verein und der deutsche Danewer-  
ein gemeinschaftlich im Deutschen  
Saale einen Maskenball. Aus-  
preis im Betrage von \$75 find aus-  
gesetzt und zwar 3 Gruppenpreise  
von \$15, \$12 und \$8 und für Her-  
ren und Damen je einen Preis von  
\$8 für den besten Charakter, \$6 für  
das beste Kostüm, \$4 für die beste  
Nationaltracht und \$2 für das to-  
mische Kostüm.

— Für den morgigen Sonntag ist  
traubiges Wetter vorausgesehen. Hoff-  
entlich irrt sich der anliegende Laub-  
fröhl!  
Ankünd auf die Tägliche Tribune,  
\$4.00 das Jahr durch die Post.

## Irwin Cobb hält Vortrag.



Am Mittwoch, den 24. Februar, wird Irwin Cobb, der bekannte Jour-  
nalist und Kriegs-korrespondent, im Auditorium einen Vortrag über seine  
Kriegserfahrungen halten und wird denselben durch wirkliche Kriegsbilder  
unterstützen. Anschließend daran wird Herr Cobb alsdann unter Leitung  
der Theatermanager Seligson & Co. eine Vortragsreise durch unsern Staat  
unternehmen und wird ihm sicherlich überall das größte Interesse ent-  
gegengedrückt werden.  
Cobb brachte mehrere Monate mit der deutschen Armee in Belgien und  
Frankreich zu und hat sich besonders für die angeblichen Grausamkeiten  
der deutschen Soldaten interessiert. Er spürte in den von dem deutschen  
Heere besetzten Landestheilen diesen Gerüchten nach und fand, das kein  
Sünderen Wahrheit daran sei.  
In allen seinen Berichten, Reisebeschreibungen und Vorträgen hat  
Cobb es klarzumachen versucht, das gar kein Grund zu einer solchen Ver-  
schuldigung vorhanden sei. Eher sei das Gegenteil der Fall gewesen. Auf  
diese Erfahrungen eines amerikanischen Journalisten in der Kriegszone  
kann man mit Recht gespannt sein und sollte niemand veräumen, einem  
dieser Vorträge beizuwohnen.

## HENRY ROHLFF COMPANY

Importeure und Engros Bier-  
und Alkoh.-Händler.

'Edelweiss' u. 'Faistaff'  
(einheimische Biere)

Pilsener und Würz-  
burger Hofbräu,  
(importierte Biere)

In Halbfässen u. Kisten von 10 Dtz  
kleinere Flaschen.

Wenn es nicht ist, haben wir es!

Tel. D-876 2567 Leavenworth

## DR. H. L. KARRER

ZAHNARZT  
Zimmer 200-201 Douglas Block  
Phone Douglas 1271 Omaha, Neb.

## Melchior Leis & Son

Grundeigentums-Händler und  
Versicherungs-Agenten  
Seit 1888 im Geschäft.  
Tel. Douglas 3555.  
2215 Süd. 16. Str., Omaha, Neb.

## CENTRAL TAXI LIVERY CO.

Tel. Douglas 862  
Stand und Office: Paxton Hotel

Touren-Automobile und Auto-  
Droschken für jede Gelegenheit

## P. MELCHIOR'S

MASCHINENWERKSTATT  
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt  
1216 Howard Straße Omaha, Neb.



## Accordian Side Box u. Sunburst

Knöpfe überzo-  
gen, einfache u.  
Jodry Rum  
Färben und  
Reinigen eine  
Spezialität

## Ideal Pleating Co.

Heber 107 E. 16. Str.  
Zimmer 200, Douglas Block, Omaha

## BOWMAN-KRANZ LUMBER CO.

40. und Leavenworth Straße.  
MISSOURI RIVER LUMBER CO.  
30. und Doug. Straße.

Bauholz, Dachdeckung,  
Latten,  
Baumaterial und Kohlen.

Stadtoffice Zimmer 808  
City National Gebäude

## CHAS. F. KRELLE

Klempner und Händler in  
Eisen- und Blechwaren

Zinn, Eisenblech, Furnace-Ar-  
beit u. s. w.

Tel. D. 3411 610 Süd. 13. Str.

## Für's Heim

Darlehen in jedem Betrage  
können von uns zur ersten Hy-  
pothek von unbesichertes Eigen-  
thum täglich erhalten werden.  
Wir geben Darlehen zu Zwei-  
zwecken, haben Kapital an  
Hand und bieten liberale Ab-  
zahlungsbedingungen an.

Unter Staatsaufsicht.

## The Conservative Savings & Loan Ass'n

1614 Garney Straße, Omaha.

COAL AT CUT PRICES  
ROSENBLATT'S  
2000 LBS PER TON GUARANTEED